

# A strange kind of friendship

Von Kushiki\_

## Kapitel 1: Start of Everything

Das ist seit einiger Zeit meine erste FF.. Ich hab noch keine Ahnung wie es ankommt, denn es ist eher eine sehr eigene Geschichte, die sich teilweise um die Fragen einer Jugendlichen drehen, die nicht weiß, wie ihr und ihrem Körper geschieht. Es wird auch irgendwann später ein Zeitsprung folgen, der wohl 2 Jahre betragen wird!

Jeder der was dagegen hat, solls nicht lesen und sich auch jeglichen Kommentar sparen!

Ansonsten wünsche ich viel Spaß beim lesen des ersten Kapitels!

Es ist nicht wirklich lang.. das tut mir Leid! Aber ich muss mich erstmal wieder an schreiben gewöhnen!

Kritik und Lob sind immer erwünscht ;P

---

Es war schon fast dunkel draussen. Ein Regenschauer tobte wild durch die Stadt und Mensch, kein Tier oder sonstiges Lebewesen tummelte sich noch irgendwie im Freien. Es war, als hätten die Wolken ihre Luken geöffnet und ein Wasserfall wäre die Folge gewesen. Vielleicht war aber auch einfach nur der Herbstanfang der Grund für diesen unendlichen Regen. Jeder Einwohner Transwaves verfluchte dieses Wetter. Es war wie verhext. Immer wenn es aufhörte und jemand versuchte, etwas zu retten, das bisher noch nicht vom Regen attackiert worden war, fing es sofort wieder an. Jeder, wirklich einfach jeder der Bewohner versuchte irgendetwas zu bewirken. Die alten Frauen, die noch an Zauberei glaubten, versuchten mit seltsamen Tränken, Beschwörungen und Tänzen den Regen zu bezwingen, während die Männer, egal ob alt oder jung, versuchten die Häuser zu verriegeln, damit ihren Wertschätzen und ihrer Familie nichts passieren konnte. Die meisten Kinder und Jugendlichen blieben einfach zu Hause, beschäftigten sich mit den Dingen, die sie nunmal taten und versuchten einfach das Beste daraus zu machen.

Alle, bis auf drei Freunde. Diese suchten in diesem Moment Unterschlupf in einer kleinen Höhle, die weit oben auf einem umliegenden Berg gelegen war. Solange sich die Jugendlichen daran erinnern konnten, hatte diese Höhle schon existiert und war ihr geheimes Quartier gewesen, wenn sie mal keine Lust mehr auf zu Hause oder diesen ewigen Trubel im Dorf hatten. Alle drei waren Mädchen und das sorgte schon das eine oder andere Mal für großen Ärger. Doch bis jetzt hatten sie es immer wieder geschafft, sich wieder zu befreunden. Bis zu diesem Punkt, an dem sie alle zufrieden

um ein kleines Lagerfeuer herum saßen, sah keine von ihnen die kommende Bedrohung, die bald dafür sorgen würde, das nie wieder irgendetwas war, wie es zuvor gewesen war.

Lynn war die Jüngste und zu dem auch das Kleinste der Mädchen. Auch wenn sie liebevoll und fürsorglich sein konnte, wusste sie genau was sie wollte und wie sie es bekommen konnte. Meistens spielte Will dabei eine große Rolle. Sie war die Älteste, jedoch noch lange nicht die Größte. Sie hasste es, wenn Lynn etwas nicht so bekam, wie sie es wollte und versuchte alles dafür zu tun, damit es ihren Freundinnen gut ging. Will und Lynn waren ein heimliches Pärchen. Die einzige die davon etwas wusste war Tara. Sie selbst hatte keinen Freund und hatte bisher auch nicht geäußert, ob sie dies vermisste. Aber Tara war sowieso ein wandelndes Rätsel. Sie redete nicht oft über ihre Gefühle, genauso wenig wie Lynn. Dennoch hatte Lynn irgendetwas an sich gehabt, was Will angezogen hatte.

Obwohl Lynn und Tara sich sehr ähnelten, war Tara nie mehr als eine attraktive Freundin für Will gewesen. "Wie ein Kumpel unter Männern!", scherzte sie zwischendurch und grinste Tara dabei an.

Trotz der Uhrzeit bewegten sich die drei nicht vom Fleck. Lynns Mutter vertraute Will ihre Tochter an, mit dem Gedanken, dass die beiden sowas wie sehr gute Freunde waren. Will war sich nie wirklich sicher was wäre, wenn Lynns Mutter davon Wind bekäme. In diesem Dorf wurde so eine Beziehung wie ihre einfach nicht im Geringsten tollert. Das machte Will ein wenig Angst, doch darüber sprechen wollte sie nicht. Das war eine der wenigen Dinge, die sie für sich behielt. Ansonsten war die Braunhaarige ein eher aufgeschlossener Typ, wenn sie sich auch nicht sicher war, wie sie sich geben sollte. Sie fühlte sich, als hätte sie ein männliches Gehirn, das sich in einem weiblichen Körper versteckt hatte. Irgendwie wusste sie nie wirklich, wer sie war. Die Unterstützung der schwarzhaarigen Lynn half ihr da sehr, denn nur diese kannte sie auf diese intime Weise und konnte ihr helfen, gewisse Fragen für sich selbst zu klären. Momentan störrte sie jedoch eine Frage, die sie von einer Internetfreundin gestellt bekommen hatte. Will hatte sich schlau gemacht und herausgefunden, dass es soetwas wie Transgender gab. Für sie hatte sich dadurch eine komplett neue Tür geöffnet. Die Frage jedoch war "Willst du auch so jemand werden? Möchtest du ein Mann sein?" Will wusste es nicht. Sie hatte über diese Frage nun schon mit Tara diskutiert. Die Rothaarige hatte keine Ahnung gehabt, was sie antworten sollte, doch hatte sie versucht, ihre Freundin zu unterstützen. Will war kein Stück weiter, wusste es jedoch zu schätzen.

Der Druck hinter dieser Frage war groß. Konnte sie es machen? Es würde nicht mehr lange dauern, dann war sie 18 und da konnte ihre Eltern kaum was dagegen tun. Aber was wäre mit Lynn? Fände sie es okay? Will wusste es nicht. Doch das hatte auch alles noch Zeit, immerhin wollte sie zuerst einmal ihre Zeit genießen.

Die Höhle war gut ausgebaut, auch wenn sie klein war. Die Kälte, die durch den Eingang der Höhle hinein zu sickern drohte, wurde von den warmen Strahlen des Feuers verscheucht. An Wills Rechten kuschelte sich Lynn. Ihr war trotz der Wärmequelle noch ein wenig kalt und müde war sie mittlerweile auch geworden. Tara hatte sich auf einer Decke auf den Boden gelegt und benutzte Wills Bein als Kissen. Will glaubte nicht daran, dass sie schlief. Viel eher genoss sie das ganze, wieso auch immer. In letzter Zeit war Will sich sowieso recht unsicher, was Tara so dachte. Zwischendurch war sie komisch und keiner wusste, was los war. Ab und zu dachte sie,

Lynn würde etwas wissen. Doch mit egal welchen Tricks sie es versuchte (bei Lynn ging die Liebe viel eher durch den Magen), sie bekam einfach nichts aus der Schwarzhaarigen heraus. Etwas frustriert seufzte sie leise, legte den Kopf in den Nacken und schloss die Augen. Zuerst spürte sie nur eine kleine Bewegung von ihrer Schulter ausgehend, dann hörte sie ein leises rascheln des Stoffes, der ihre Haut bedeckte und spürte dann eine sanfte Berührung an ihrer Wange, der von einem Kuss stammte, den Lynn ihr auf die Wange gehaucht hatte. Leicht lächelnd öffnete Will kurz die Augen, suchte Lynn und legte dann ihren Kopf an den ihrer Partnerin. "Ich liebe dich.. Kleiner Spinner.." Hauchte sie leise und schloss dann wieder die Augen. Tara bewegte sich leicht, doch das tat man zwischendurch mal, dachte sich Will. Sie wollte nichts in den Eigenarten ihrer besten Freundin erkennen, die sich seit einer Weile entwickelten. Deswegen legte sie einfach vorsichtig eine Hand auf den Kopf der Rothaarigen kralte sie ein wenig. Tara schüttelte sich und Lynn musste grinsen "Du bist so schwul!" Lynn und Will lachten los, während Tara ein gespielteres Schmollen aufsetzte. War es wirklich gespielt? Es schien ziemlich echt zu sein diesmal, denn die Größte der drei erhob sich und grummelte irgendetwas von wegen, sie wolle nach Hause gehen. So bliebe Will und Lynn zurück.

Zwischen den beiden war noch nicht viel gelaufen, denn lange waren sie noch nicht zusammen und momentan steckten sie in einer Pause. Zumindest sagten sie das, doch für Will fühlte es sich nicht wirklich so an. "Du Lynn?" Die Angesprochene hob leicht den Kopf. "Mmh?" Will wusste, dass sie durch den Pony, der der Jüngsten ins Gesicht fiel, fixiert wurde. "Wenn ich dich jetzt küssen wollen würde.. Jetzt, wo ich bald eine Weile weg sein werde und in der wir uns nicht sehen werden.. Und ich dich so sehr vermissen werde.. Wenn ich es wollen würde.. Was würdest du tun?" Sie bekam nicht sofort eine Antwort. Lynn bewegte sich nicht wirklich, sie grinste nur. Lachte leicht. "Das ist genau wie die Frage mit dem Fingerhut." murmelte Will und ließ sich schmollend nach hinten fallen, nur um sich dann mit ihren Handballen abzustützen. "Vielleicht, wenn wir uns wirklich das letzte mal sehen.. Bevor wir uns für eine Weile trennen." Die Braunhaarige wusste nicht was sie davon halten sollte, doch fürs erste akzeptierte sie dies. Wieder schloss sie die Augen, nur um kurz darauf eine vorsichtige Berührung zu spüren, die nun jedoch nicht von einem Kuss stammte, sondern von einer leichten Hand, die sich auf ihren Bauch legte und dem Rest von Lynns Körper, der sich an sie schmiegte.

In der Zwischenzeit hatte Tara draussen im Regen, vor dem Eingang der Höhle gestanden und hatte dem Geschehen im Inneren gelauscht. Von drinnen konnte man sie nicht sehen, denn es war zu dunkel und das Licht des Feuers reichte nicht aus. Doch von draussen war es ein einfaches. Und während Will und Lynn eine Weile einfach nur die Zweisamkeit genossen, vermischten sich die warmen, salzigen Tränen auf Taras Wange, mit dem kalten Regen, der die Rothaarige bis auf die Haut durchnässte und ihr eine Gänsehaut beschaffte, die sie jedoch nicht merkte..